

Impulsvortrag 20. Ruhrverbands-Forum

Klimaschutzkonzepte in den Kommunen - Anspruch und Realität

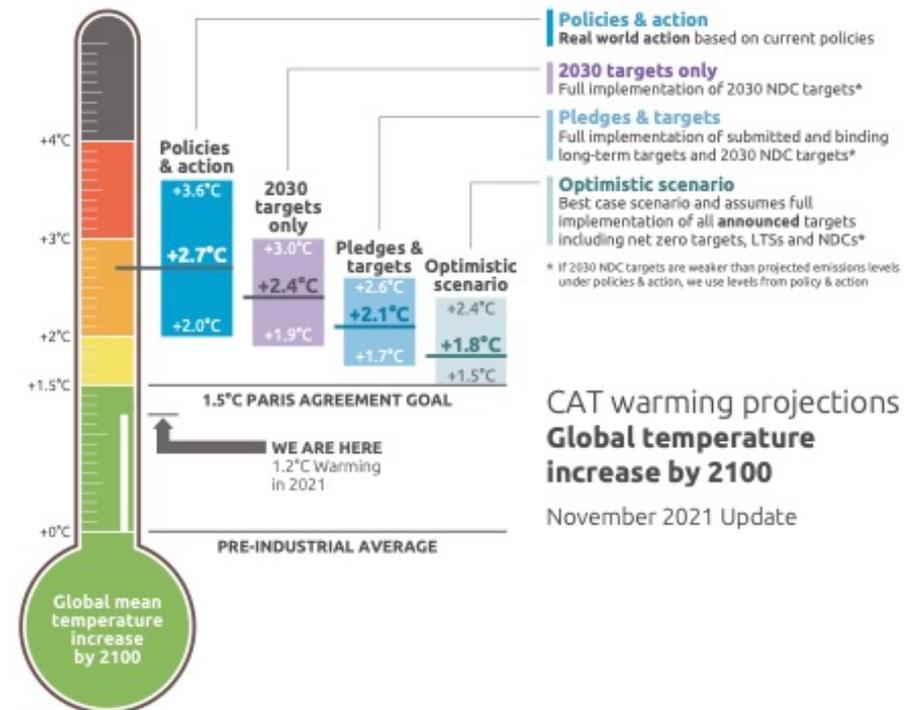
17.05.2022

Prof. Dr. Manfred Fishedick

Wissenschaftlicher Geschäftsführer

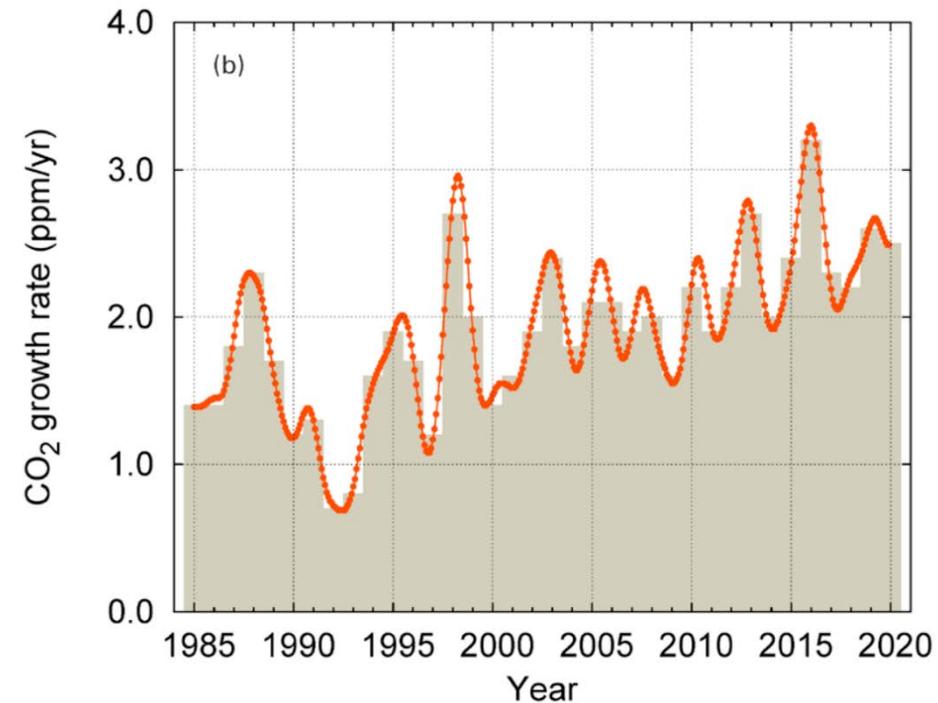
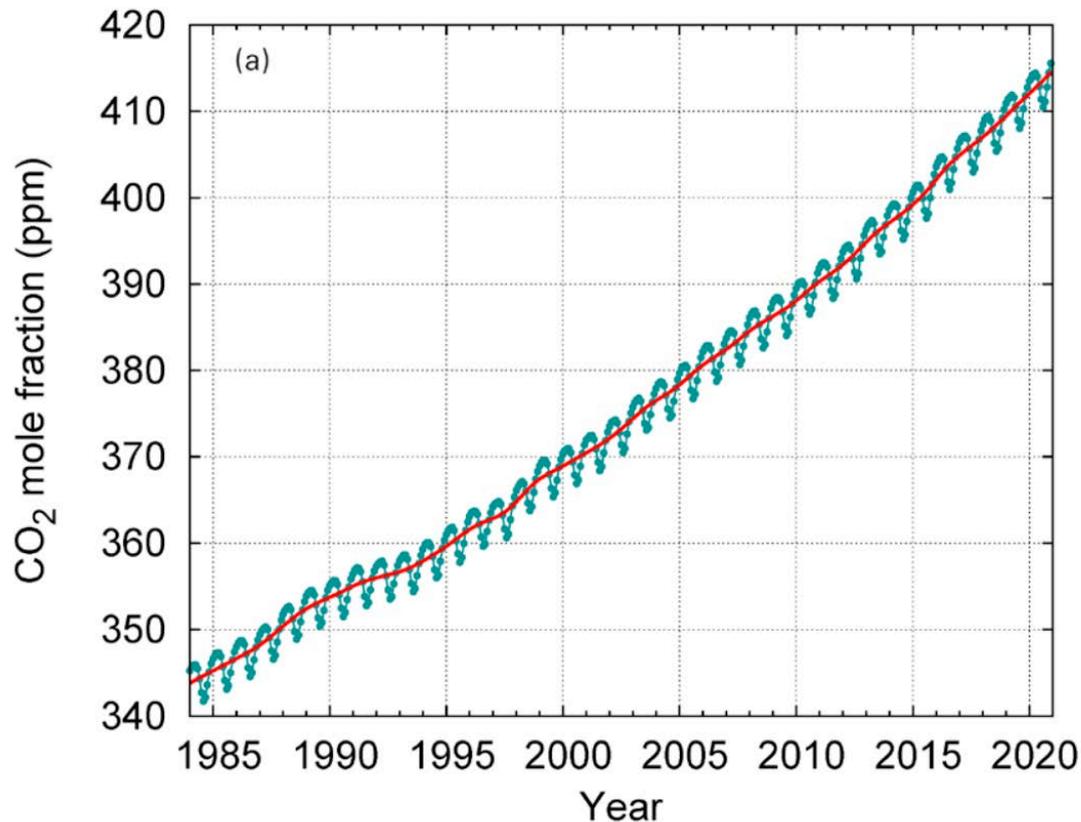
Wuppertal Institut

Zur Einordnung – Klimaschutzherausforderungen aus globaler Perspektive



Herausforderung Klimawandel

Weiter stetig steigende Konzentration der Treibhausgase in der Atmosphäre



Bildquelle:
dpa.

Weltorganisation für Meteorologie

Mehr Treibhausgas als je zuvor

Stand: 25.10.2021 12:19 Uhr

Die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre hat 2020 einen neuen Höchststand erreicht. Auch die Corona-Pandemie konnte den Anstieg nicht stoppen. Die Hoffnungen ruhen nun auf der anstehenden Weltklimakonferenz.

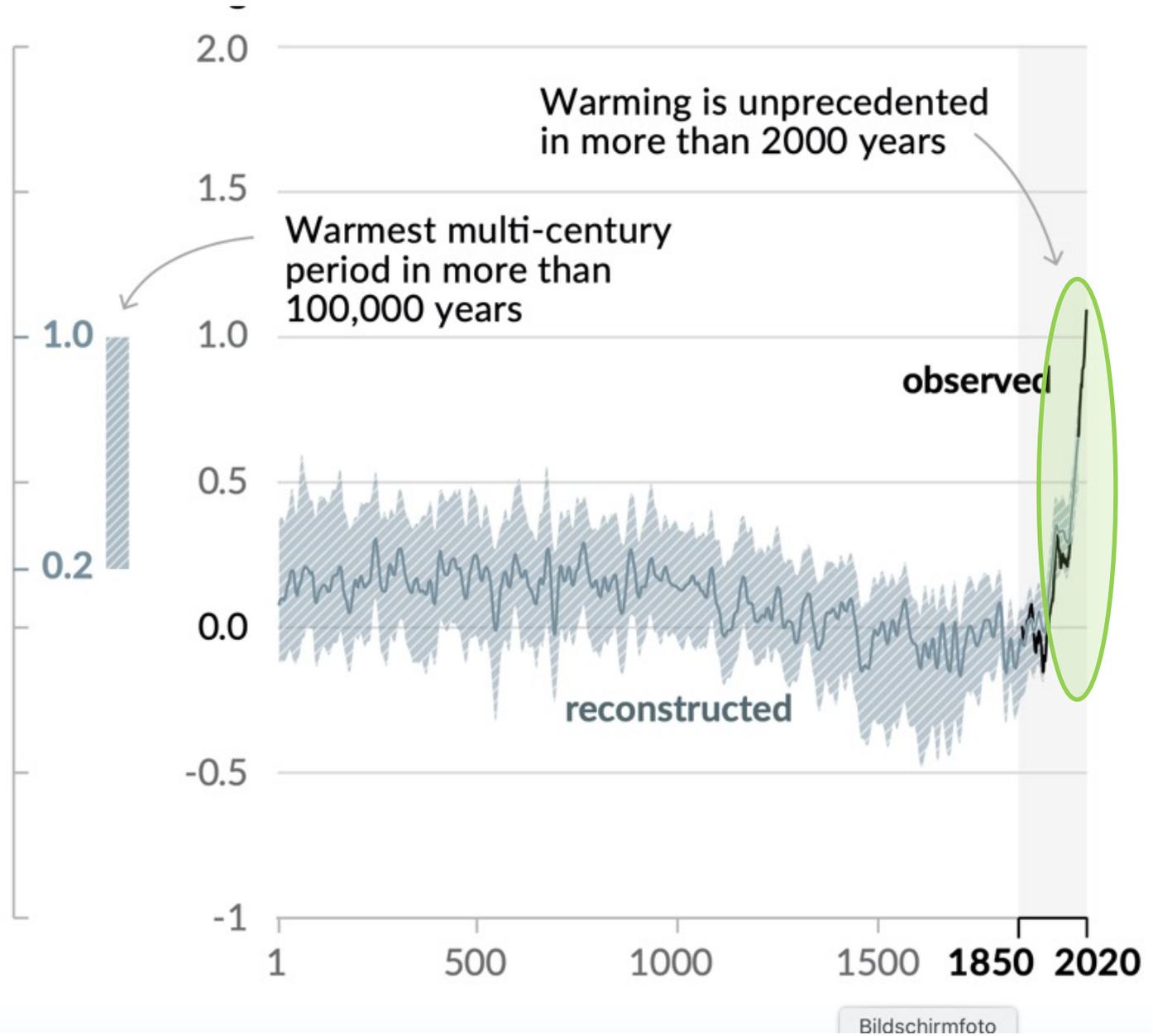
Figure 6. Globally averaged CO₂ mole fraction (a) and its growth rate (b) from 1984 to 2020. Increases in successive annual means are shown as shaded columns in (b). The red line in (a) is the monthly mean with the seasonal variation removed; the blue dots and blue line in (a) depict the monthly averages. Observations from 139 stations were used for this analysis.

Quelle: WMO GREENHOUSE GAS BULLETIN - The State of Greenhouse Gases in the Atmosphere Based on Global Observations through 2020. 25 October 2021.

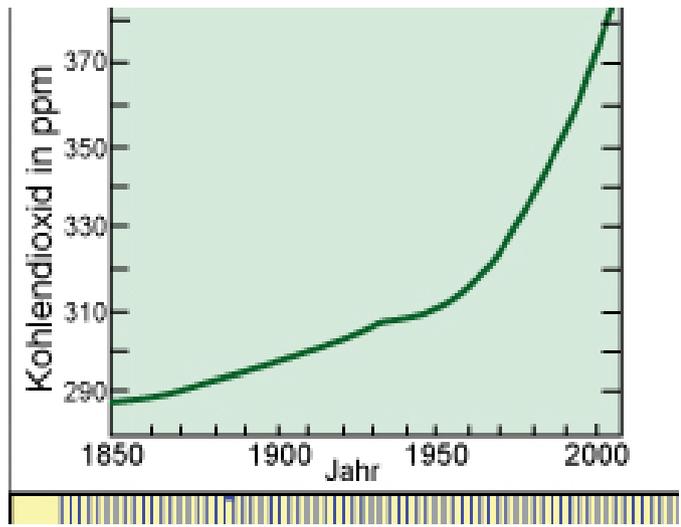
https://library.wmo.int/index.php?lvl=notice_display&id=21975#.YX_MMqAxkII

Herausforderung Klimawandel

Exponentieller Anstieg der Weltmitteltemperatur in den letzten zweihundert Jahren historisch eine Besonderheit



Change in global surface temperature (decadal average) as **reconstructed** (1-2000) and **observed** (1850-2020)



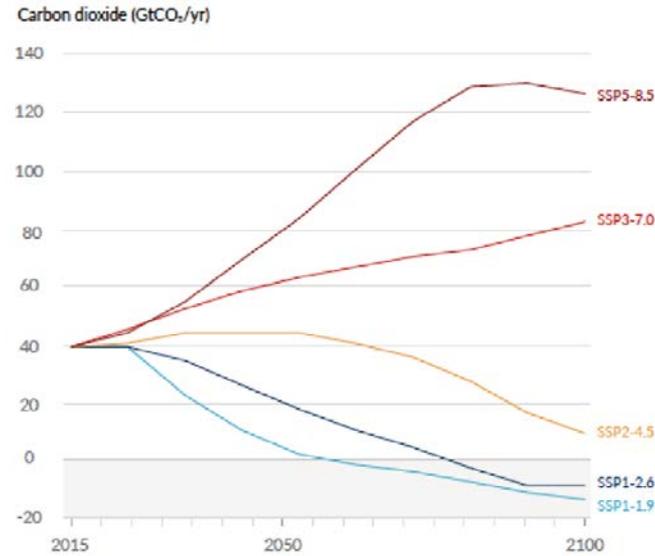
Hockey Stick Kurve

Herausforderung Klimawandel

Der neue IPCC Bericht (AR 6) von August 2021 macht deutlich was wir ohne Gegensteuern zu erwarten haben

- **Größter weltweiter Bericht von Experten und Ländervertretungen.** (Kernteam: 720 Fachleute aus 90 Ländern)
- **Die Ergebnisse sind „Konsens“ und als solche eher konservativ, d. h. es werden v. a. (sehr) wahrscheinliche Auswirkungen benannt:**

- Der Klimawandel ist zweifelsfrei („unequivocal“) menschengemacht
- **Erhöhung der mittleren globalen Temperatur bis 2040 um 1,5° (UN Ziel) kaum noch zu vermeiden**
- Bei kontinuierlicher Zunahme der Emissionen (SSP3-7.0) bis zu 2.6° in 2060 möglich
- Kippelemente bisher weitestgehend nicht berücksichtigt
- **Wetterextreme werden stark zunehmen – Anpassungsmaßnahmen werden zentral**



Scenario	Near term, 2021–2040		Mid-term, 2041–2060		Long term, 2081–2100	
	Best estimate (°C)	Very likely range (°C)	Best estimate (°C)	Very likely range (°C)	Best estimate (°C)	Very likely range (°C)
SSP1-1.9	1.5	1.2 to 1.7	1.6	1.2 to 2.0	1.4	1.0 to 1.8
SSP1-2.6	1.5	1.2 to 1.8	1.7	1.3 to 2.2	1.8	1.3 to 2.4
SSP2-4.5	1.5	1.2 to 1.8	2.0	1.6 to 2.5	2.7	2.1 to 3.5
SSP3-7.0	1.5	1.2 to 1.8	2.1	1.7 to 2.6	3.6	2.8 to 4.6
SSP5-8.5	1.6	1.3 to 1.9	2.4	1.9 to 3.0	4.4	3.3 to 5.7

IPCC, 2021: Summary for Policymakers. In: Climate Change 2021: The Physical Science Basis. Contribution of Working Group I to the Sixth Assessment Report of the Intergovernmental Panel on Climate Change [Masson-Delmotte, V., P. Zhai, A. Pirani, S. L. Connors, C. Péan, S. Berger, N. Caud, Y. Chen, L. Goldfarb, M. I. Gomis, M. Huang, K. Leitzell, E. Lonnoy, J.B.R. Matthews, T. K. Maycock, T. Waterfield, O. Yelekçi, R. Yu and B. Zhou (eds.)]. Cambridge University Press. In Press



Herausforderung Klimawandel

Mit zunehmender Weltmitteltemperatur nehmen Wetterextreme deutlich zu - Klimawandel ist längst in Deutschland angekommen

Extreme Überschwemmungen sorgten im Juli 2021 in weiten Teilen Deutschlands für große Schäden (> 30 Mrd. Euro) -> Handlungsdruck nimmt zu



Ahr: Schäden auch für Gastgewerbe immens - Falstaff
falstaff.at



Hochwasser: Mindestens 133 Tot...
welt.de



Hochwasser aktuell: Abwasser fließt in die Ahr - P...
sueddeutsche.de



Hochwasser im Ahrtal: Warum kam die Warnun...
tagesschau.de



Eingestürzte Häuser, zerstörte Existenzen: ...
tagesspiegel.de



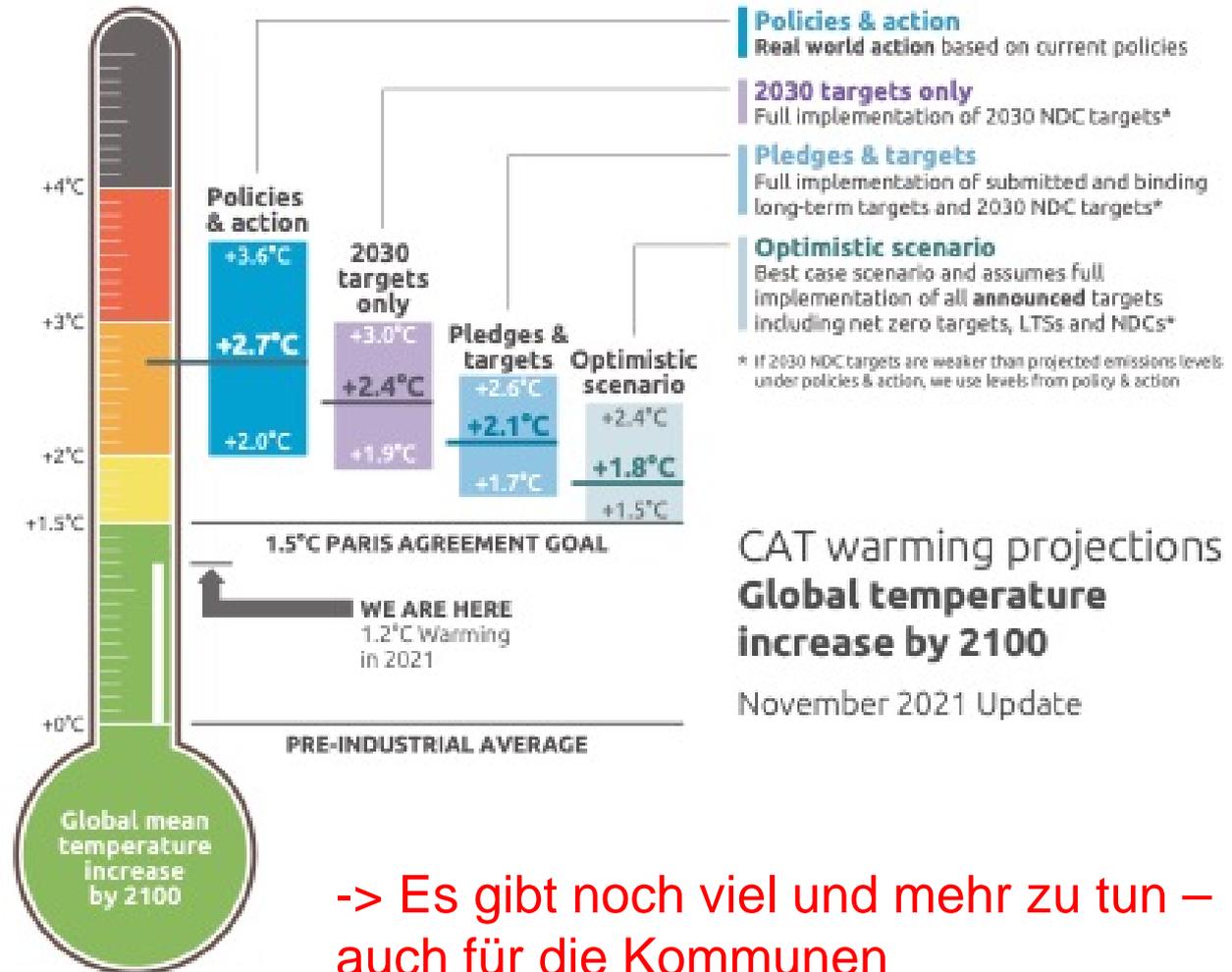
Hochwasser in NRW und Rheinland-Pfalz: Dutzen...
zdf.de

Bildschirmfoto

Herausforderung Klimawandel

Klimakonferenz von Glasgow 2021 bestätigt 1,5 Grad Ziel von Paris zeigt aber auch die noch notwendige Ambitionssteigerung

- Mehr als 130 Länder haben formale Minderungs-fahrpläne (NDCs) für das Jahr 2030 im Vorfeld oder auf der Klimakonferenz von Glasgow eingereicht
- Viele Länder haben zusätzlich langfristige THG-Neutralitätsziele vorgelegt (für 2050 – EU, US, 2060 – China, 2070 Indien) -> dies wird (falls die Vorgaben vollständig und erfolgreich umgesetzt werden) zu einem Temperaturanstieg zwischen 1,8 und 2,4 °C führen. Bandbreite ist auf Unsicherheiten zurückzuführen (z.B. hinsichtlich der Bezugsbasis, d.h. CO₂- oder THG Neutralität).



-> Es gibt noch viel und mehr zu tun – auch für die Kommunen

Zur Einordnung – das deutsche Klimaschutzgesetz und die Möglichkeiten des Handels

Das neue Klimaschutzgesetz

Wir sorgen für mehr Klimaschutz und Generationengerechtigkeit



Ehrgeizigere Klimaziele: Bis 2030 müssen mind. 65 % Treibhausgase eingespart werden (statt bisher nur 55 %), bis 2040 mind. 88 % (jeweils ggü. 1990).



Treibhausgasneutralität: Deutschland darf bereits 2045 nur noch so viele Treibhausgase emittieren, wie durch die Einbindung von Kohlenstoff z. B. in Wäldern wieder abgebaut werden können.



Verbindliche Emissionshöchstmengen: Die jährlichen Emissionsmengen für alle Bereiche bis 2030 werden weiter reduziert, zudem gibt es jährliche Minderungsziele von 2031 bis 2040.



Herausforderung Klimawandel

Bundesregierung passt das Klimaschutzgesetz auf der Basis der Entscheidung vom BVerfG am 29. April 2021 mit Kabinettsbeschluss vom 13. Mai 2021 an

Das neue Klimaschutzgesetz

Wir sorgen für mehr Klimaschutz und Generationengerechtigkeit



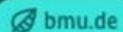
Ehrgeizigere Klimaziele: Bis 2030 müssen mind. 65 % Treibhausgase eingespart werden (statt bisher nur 55 %), bis 2040 mind. 88 % (jeweils ggü. 1990).



Treibhausgasneutralität: Deutschland darf bereits 2045 nur noch so viele Treibhausgase emittieren, wie durch die Einbindung von Kohlenstoff z. B. in Wäldern wieder abgebaut werden können.



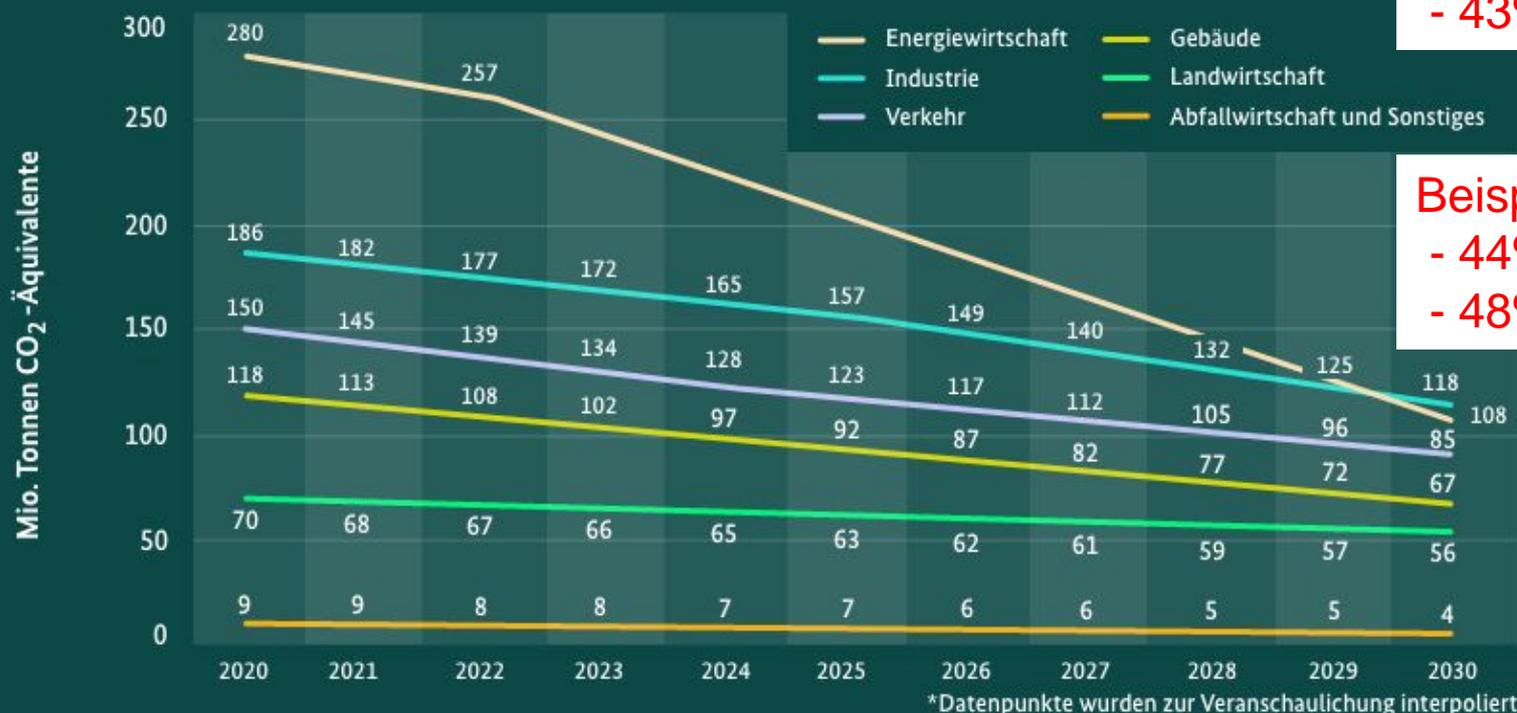
Verbindliche Emissionshöchstmengen: Die jährlichen Emissionsmengen für alle Bereiche bis 2030 werden weiter reduziert, zudem gibt es jährliche Minderungsziele von 2031 bis 2040.

 bmu.de

Herausforderung Klimawandel

Klimaschutzgesetz zeichnet sich besonders durch die Festlegung jahresscharfer (ambitionierter) absoluter Minderungsvorgaben auf Sektorebene aus

Das neue Klimaschutzgesetz - Jahresemissionsmengen nach Bereichen bis 2030



Beispiel Gebäude
- 43% gg. 2020

Beispiel Verkehr:
- 44% gg. 2020
- 48% gg. 2019

• Für 2031 bis 2040 legt das Klimaschutzgesetz jährliche Gesamt-minderungsziele fest. • Bis 2040 müssen mindestens 88 % weniger Treibhausgasemissionen ausgestoßen werden. • Ab 2045 schreibt das Klimaschutzgesetz Treibhausgasneutralität vor, nach 2050 negative Emissionen (wir entnehmen der Atmosphäre netto Treibhausgase).

Herausforderung Klimawandel

Fridays for Future und andere Initiativen fordern ein deutlich schnelleres und konsequenteres Vorgehen für den Klimaschutz mit der Maßgabe der Einhaltung des 1,5° Ziels



Herausforderung Klimawandel

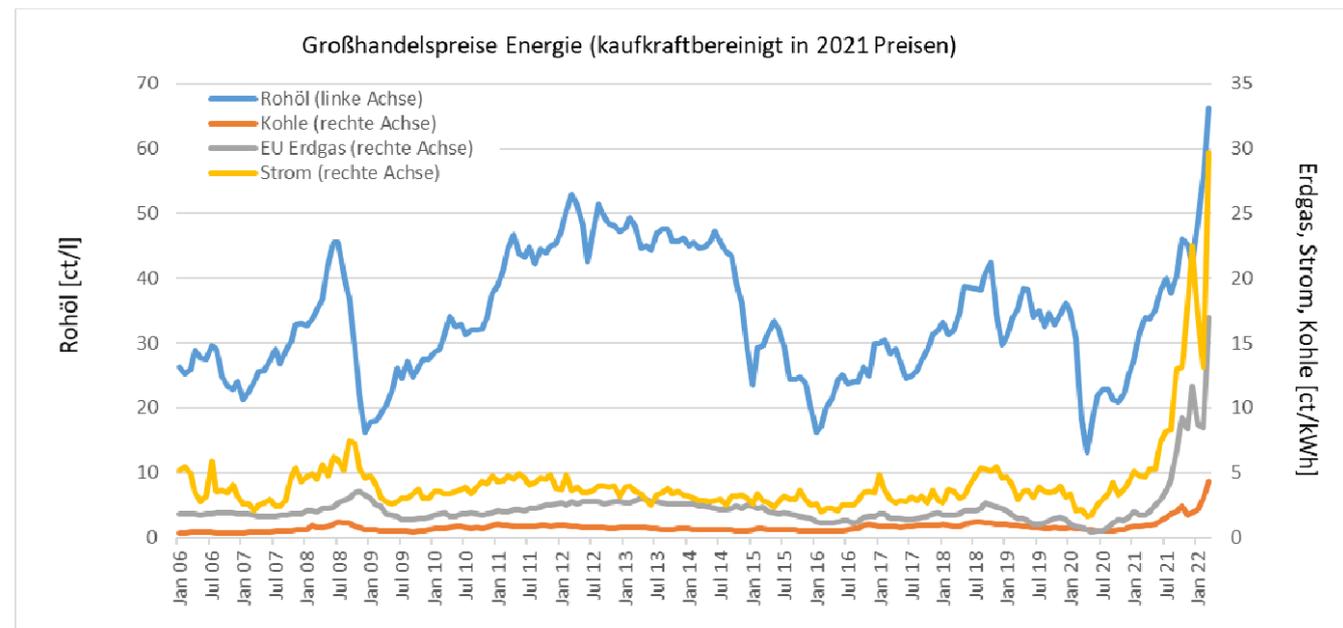
Ausgehend vom globalen CO₂-Budget des IPCC und der Annahme Pro Kopf global gleicher Emissionsrechte liegt Deutschland nicht auf 1,5 °C Pfad – **kumulierte Emissionen für Klimawandel entscheidend**

Temperaturgrenze (ggü. dem vorindustriellen Niveau)		1,5°C		1,75°C		2°C	
		67%	50%	67%	50%	67%	50%
Wahrscheinlichkeit		Mrd. t CO ₂					
CO ₂ -Emissionsbudget global	01.01.2018	420	580	800	1.040	1.170	1.500
CO ₂ -Emissionen global	2016-2017	85	85	85	85	85	85
CO ₂ -Emissionsbudget global	01.01.2016	505	665	885	1.125	1.255	1.585
Anteil Deutschland Weltbevölkerung	2015	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%	1,1%
CO ₂ -Emissionsbudget Deutschland	01.01.2016	5,6	7,4	9,8	12,5	14,0	17,6
CO ₂ -Emissionen Deutschland	2016-2020	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7	3,7
CO ₂ -Emissionsbudget Deutschland	01.01.2021	1,9	3,7	6,1	8,8	10,2	13,9
<i>Reichweite statisch (Jahre)</i>	<i>ab 01.01.2021</i>	3 a	5 a	8 a	12 a	14 a	19 a
<i>Reichweite linear (Jahre)</i>	<i>ab 01.01.2021</i>	5 a	10 a	17 a	24 a	28 a	38 a

Anmerkungen: CO₂-Budgets nach IPCC SR1.5, ohne Berücksichtigung der Rückwirkungen des Erdsystems.- CO₂-Emissionen mit internationalem Luft- und Schiffsverkehr sowie LULUCF.- dauerhaft (und hohe) negative Emissionen nach 2050 nicht berücksichtigt.- Verteilungsprinzip: Pro-Kopf-Verteilung, historische Emissionen erst ab Verabschiedung des Paris-Abkommens berücksichtigt.- statische Reichweite bezogen bezogen auf das Emissionsniveau des Jahres 2019, lineare Reichweite für einen vom Niveau 2019 ab 2021 linear abnehmenden Emissionsverlauf.

Quelle: SRU 2021

Seit dem 24.02.2022 gelten auch für die Energie- und Klimapolitik andere Rahmenbedingungen

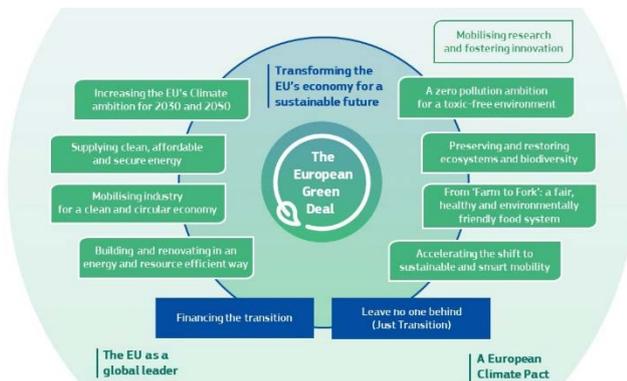


➤ **Zentrale Aspekte vor dem 24. Februar 2022 u.a.**

- Internationale Klimapolitik – Paris 2015 und Glasgow 2021 setzen den globalen Rahmen der Weltgemeinschaft auf die Zielvorgabe 1,5 °C



- European Green Deal und Fit for 55 Package – Anpassung vielfältiger Richtlinien im Verlauf des Jahres 2022 angekündigt, Diskussion Einführung CBAM sowie Klimaclubs



"The European Green Deal is our new growth strategy. It will help us cut emissions while creating jobs."

Ursula von der Leyen, President of the European Commission



- Koalitionsvertrag – Aufbruch in Richtung Umsetzung (vor allem in Bezug auf Ausbau erneuerbarer Energien, carbon contracts for difference für die Industrie, Wasserstoff), Ankündigung Oster- und Sommerpaket (umfangreiche Novellierung EEG -> EEG 2023)

➤ **Zentrale Aspekte seit dem 24. Februar 2022 und der veränderten geopolitischen Lage (durch den Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine) u.a.**

- Drastischer Anstieg der Energieträgerpreise (historische Dimension) Erdgas, Öl, Kohle aber auch anderer Rohstoffpreise (u.a. mit fatalen globalen Folgen für Nahrungsmittelpreise z.B. Weizen)
- Reale Besorgnis hinsichtlich möglicher physischer Erdgasknappheiten (durch eigen-ständige Ankündigung eines Einfuhreembargos oder Lieferstopp seitens Russlands) – bereits eingetretene Knappheiten bei einzelnen Rohstoffen und Unterbrechung von Lieferketten
- Drohende massive Auswirkungen auf die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie bei einem Erdgasimportstop -> **Gefahr einer „Industrie-Triage“**
- Gutachterstreit über volkswirtschaftliche Folgen eines pro-aktiven Importstops -> **Vernachlässigung von Effekten entlang der Wertschöpfungsketten und langfristigen Produktionsverlagerungen**
- Verstärkte Debatte über Versorgungssicherheit Energieträger, Rohstoffe aber auch Klimaschutzprodukte (z.B. PV-Module) -> **Verringerung Verletzlichkeit durch Diversifizierung und mehr heimische/europäische Produktion sowie Kreislaufwirtschaft**
- Sorge vor sozialen Verwerfungen und Spannungen

....und was ist jetzt zu tun und warum spielen Städte für den Klimaschutz eine wichtige Rolle

Was sind die zentralen Transformationsarenen für eine ökologisch und sozialverträgliche Zukunftsgestaltung

- **Energiewende** - Umstellung der Energieerzeugung von fossilen und atomaren auf erneuerbare Energiequellen
- **Mobilitätswende** – Umstellung auf eine verkehrssparsame, umwelt- und klimaschonende, sozial gerechte sowie bedarfsgerechte Mobilität
- **Industrielle Wende** - Übergang der Grundstoffindustrien, aber auch der nachgelagerten Zweige hin zu einem treibhausgasneutralen und ressourcenarmen Wirtschaften (inkl. Umstellung auf eine Circular Economy)
- **Ernährungswende** - Wandel hin zu gesunden, ausgewogenen Ernährungsmustern bei reduzierten ökologischen Wirkungen im gesamten Lebenszyklus der Produkte
- **Konsumwende** – doppelte Entkopplung von Wohlstandsempfinden und Naturverbrauch (Effizienz/Konsistenz und Suffizienz/Nachhaltige Lebensstile)
- **Urbane Wende** - die urbane Wende adressiert gleich mehrere Transformationsherausforderungen / Zusammenlaufen von Wohlstands- & Konsum-, Energie-, Ressourcen-, Mobilitäts- und Ernährungswende

Herausforderung Klimawandel

Urbane Wende – auf der städtischen Ebenen kumulieren alle Herausforderung auf engstem Raum

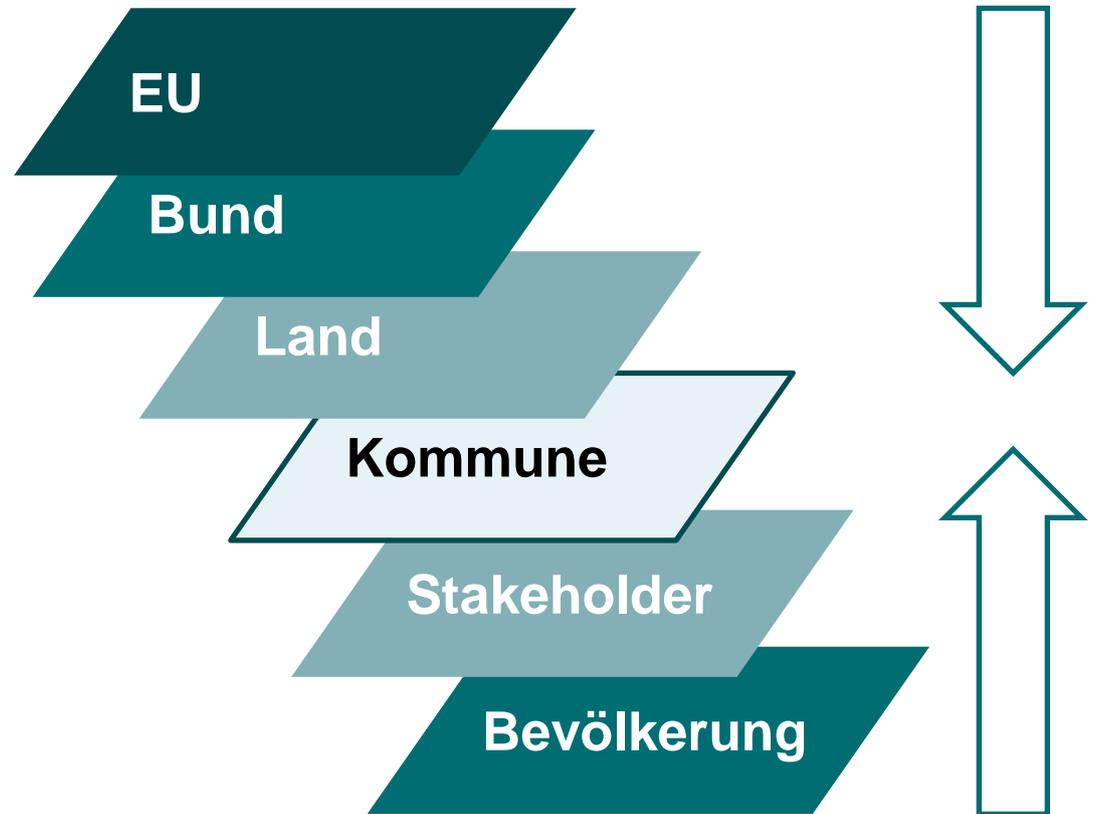


Herausforderung Klimawandel

Die Städte nehmen ihre Verantwortung wahr - ambitionierte Klimaschutzziele auf urbaner Ebene als wichtiger Baustein im Mehrebenensystem

Politische Zielvorgaben

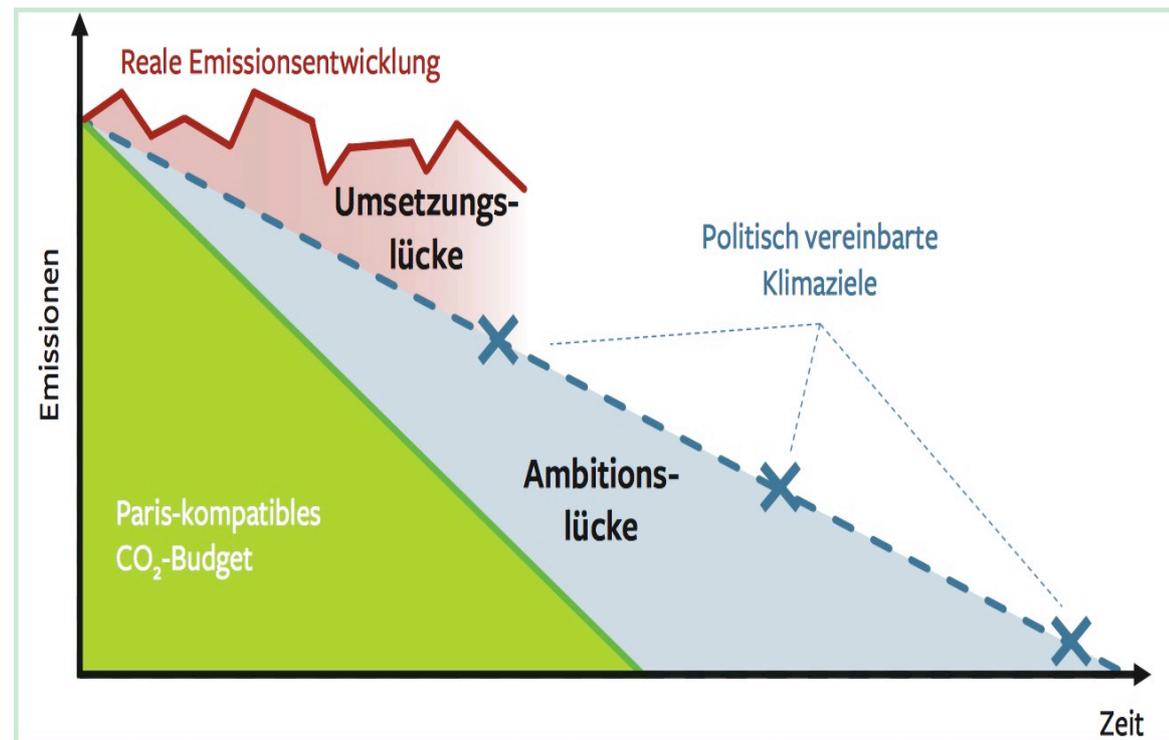
- Erlangen 2030
- Köln 2035
- Bonn 2035
- Konstanz 2035
- **Mannheim 2030**
- **Münster 2030**
- **Tübingen 2030**
- Wuppertal 2035
- **Aachen 2030**
- ...



Interaktion mit zentralen Akteuren (z.B. lokaler Energieversorger) für die Umsetzung von entscheidender Bedeutung

Städte geben wichtige Impulse in Richtung der anderen Politikebenen, sind in ihren Gestaltungsmöglichkeiten aber auch von diesen sehr abhängig

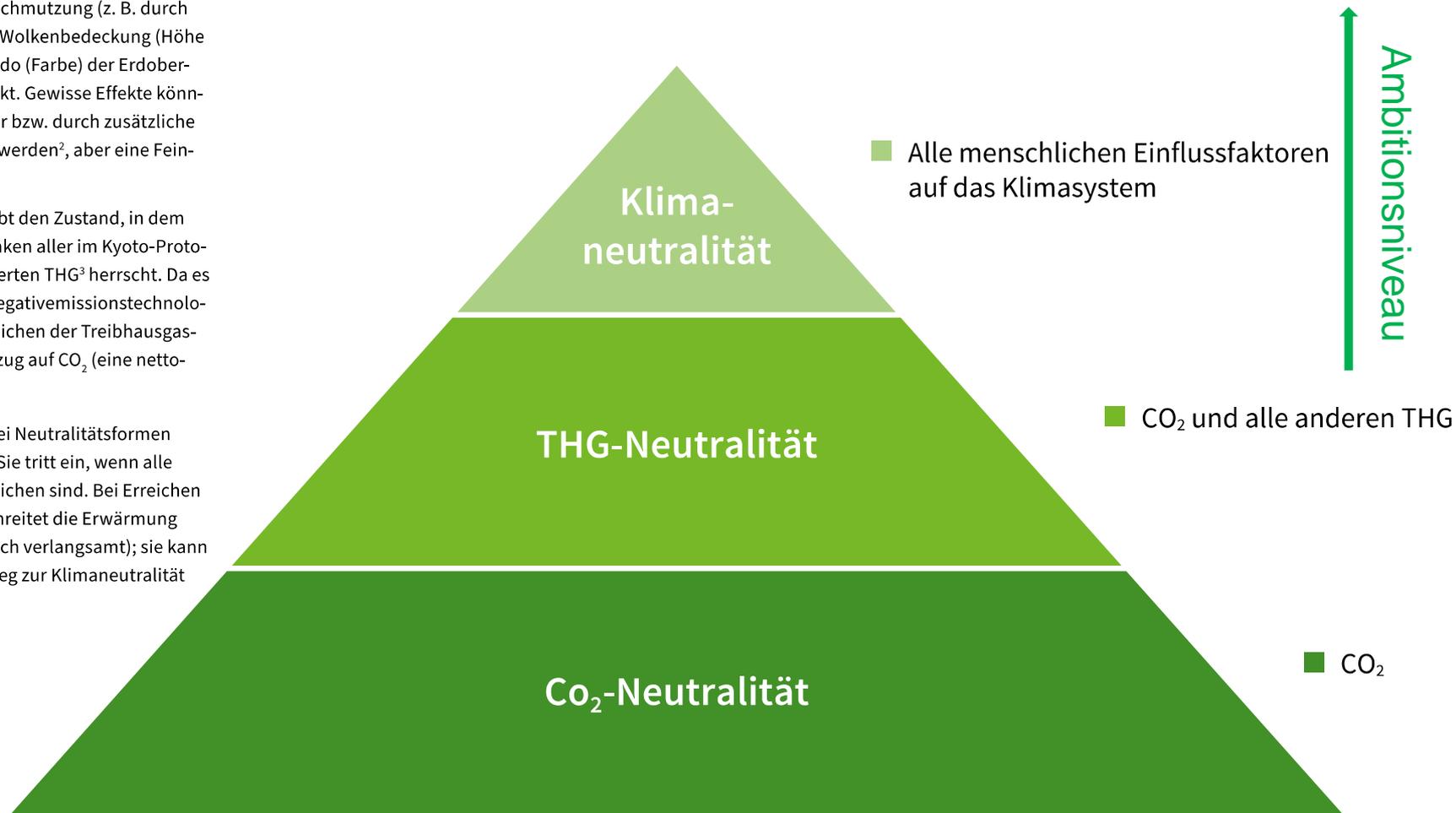
Zwischen Anspruch und Wirklichkeit – wo stehen wir heute mit dem kommunalen Klimaschutz und was macht ihn so schwierig



Herausforderung Klimawandel

Schon die Frage der genauen Zielformulierung ist herausfordernd und klare Formulierungen geboten

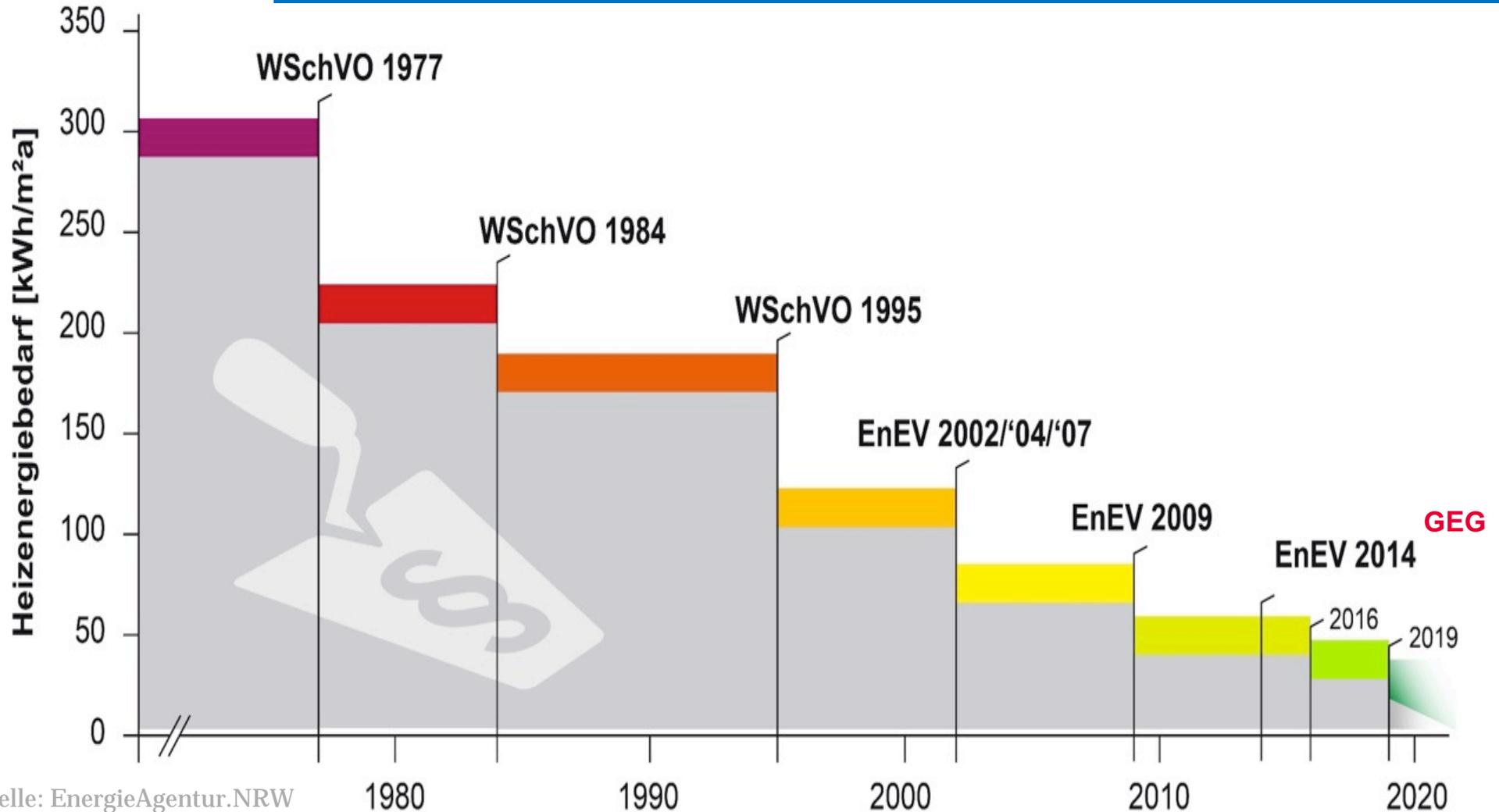
- **Klimaneutralität** ist die allumfassendste Form, in deren Folge die globale Durchschnittstemperatur unverändert bleibt, da sich hier sämtliche anthropogenen und natürlichen temperaturbeeinflussenden Faktoren ausgleichen. Sie ist klimapolitisch am anspruchsvollsten und im engeren Sinn möglicherweise unerreichbar. Dies liegt daran, dass jede Veränderung bei der Luftverschmutzung (z. B. durch Ruß, SO₂ oder Feinstaub) und der Wolkenbedeckung (Höhe und Art der Wolken) bzw. der Albedo (Farbe) der Erdoberfläche wärmend oder kühlend wirkt. Gewisse Effekte könnten möglicherweise untereinander bzw. durch zusätzliche Negativemissionen ausgeglichen werden², aber eine Feinsteuerung erscheint unmöglich.
- Treibhausgasneutralität beschreibt den Zustand, in dem eine Balance aus Quellen und Senken aller im Kyoto-Protokoll und Doha Amendment definierten THG³ herrscht. Da es bisher für Nicht-CO₂-THG kaum Negativemissionstechnologien gibt⁴, erfordert auch das Erreichen der Treibhausgasneutralität ein Übererfüllen in Bezug auf CO₂ (eine netto-negative CO₂-Emissionsbilanz).
- Die CO₂-Neutralität ist von den drei Neutralitätsformen die am wenigsten ambitionierte. Sie tritt ein, wenn alle CO₂-Quellen und -Senken ausgeglichen sind. Bei Erreichen einer globalen CO₂-Neutralität schreitet die Erwärmung des Klimas fort (wenn auch deutlich verlangsamt); sie kann also als Übergangsziel auf dem Weg zur Klimaneutralität betrachtet werden.



Quelle: DENA 2021

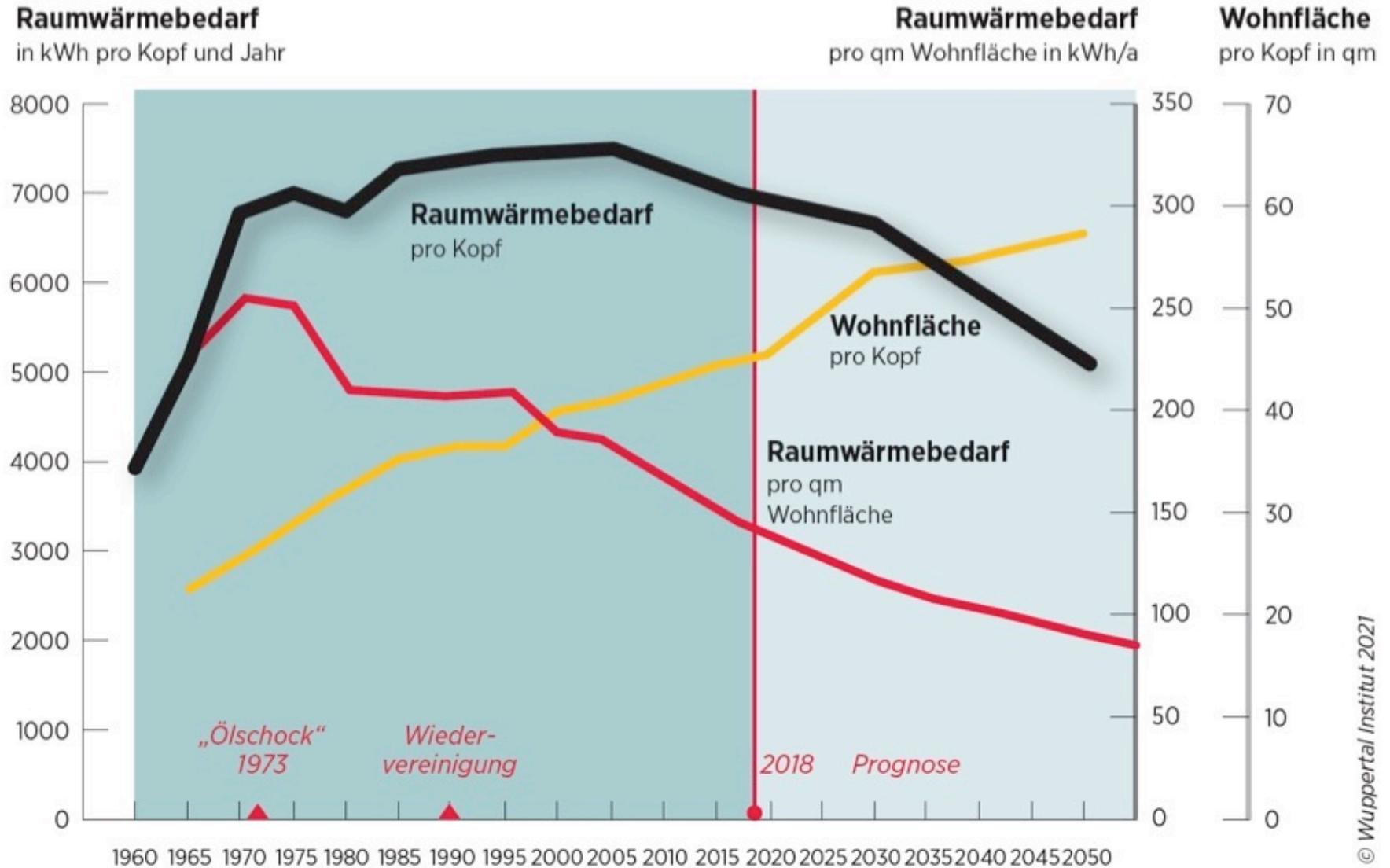
Beispielvertiefung: Umsetzungsherausforderung im kommunalen Klimaschutz – treibhausgasneutraler Gebäudebestand

In der Vergangenheit sind erhebliche technologische und regulatorische Fortschritte im für die Kommunen zentralen Themenfeld Bauen/Gebäude erreicht worden



Herausforderung Klimawandel

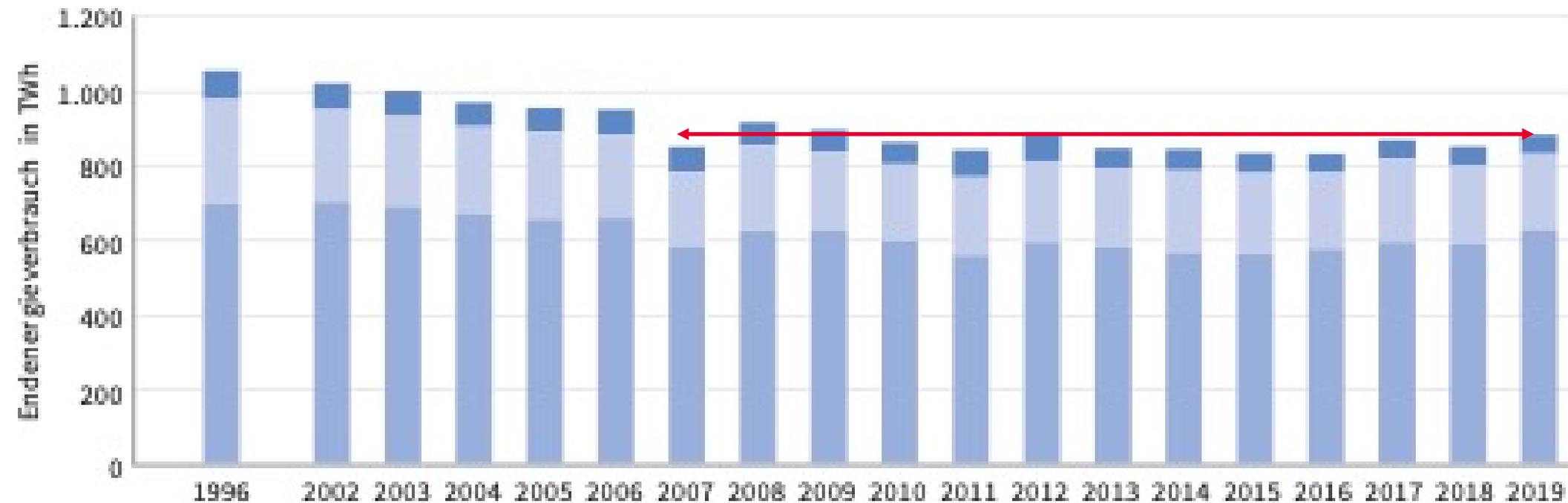
Nachhaltigkeitstrends im Bauen – Entwicklung der spezifischen Wohnraumbedarfe hat technische Fortschritte kompensiert



Herausforderung Klimawandel

Zielsetzung Klimaneutraler Gebäudebestand – Trendumkehr
notwendig: Endenergieverbrauch seit vielen Jahren eher
stagnierend

Entwicklung des Endenergieverbrauchs für
Raumwärme und Warmwasser (klimabereinigt)



Quelle: dena Gebäudereport 2021

...von 2007 bis 2019 kein spürbarer Rückgang des
Endenergiebedarfs

Klimaneutraler Gebäudebestand erfordert Maßnahmenmix und eine Abkehr von der aktuell starken Konzentration auf Neubau

Sanierung

- Sanierungsrate und -tiefe steigern (u.a. über serielles Sanieren)
- Energieversorgung auf erneuerbare Energien umstellen
- Bestand und Bedarf besser kennenlernen -> **Nutzung optimieren: Umbau, Umnutzen, Wohnflächentausch**
- Umbau statt Abriss und Neubau
- Bauteile / -stoffe wiederverwenden / recyceln

Neubau

- Kleiner, multifunktionaler, anpassungsfähiger und bedarfsorientiert
- Ökologisch orientierte Materialwahl und hohe Effizienzstandard
- **Neubau: wo möglich vermeiden - das ökologischste Gebäude ist das, das nicht gebaut wird.**



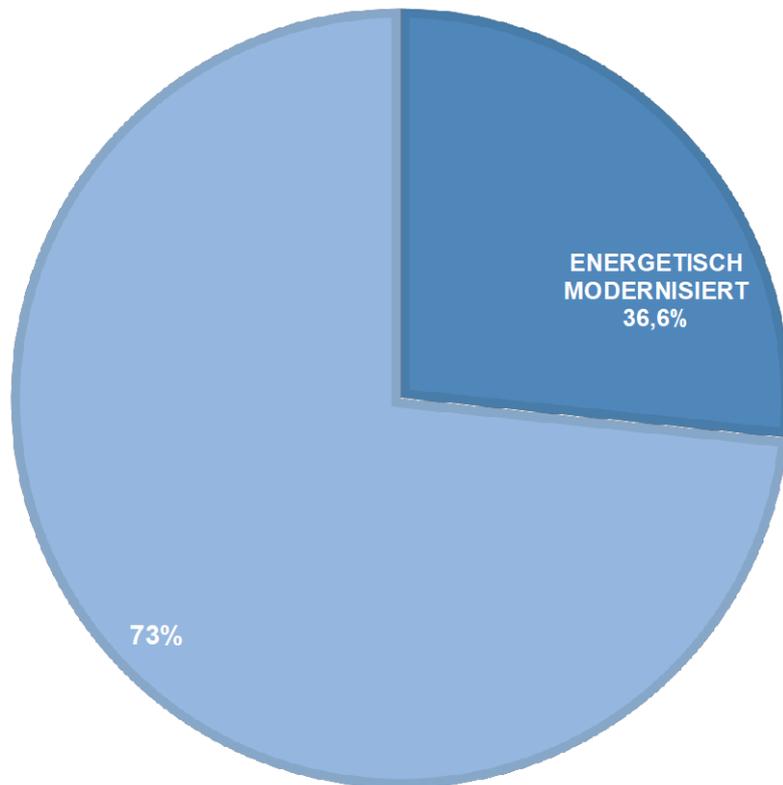
Der spezifische Blick auf die Stadt als Akteur – was können Städte beitragen

Der Weg zum klimaneutralen Gebäudebestand praktisch

Großer Anstieg der energetischen Sanierungsrate u.a. durch mehrstufige aufsuchende Beratung

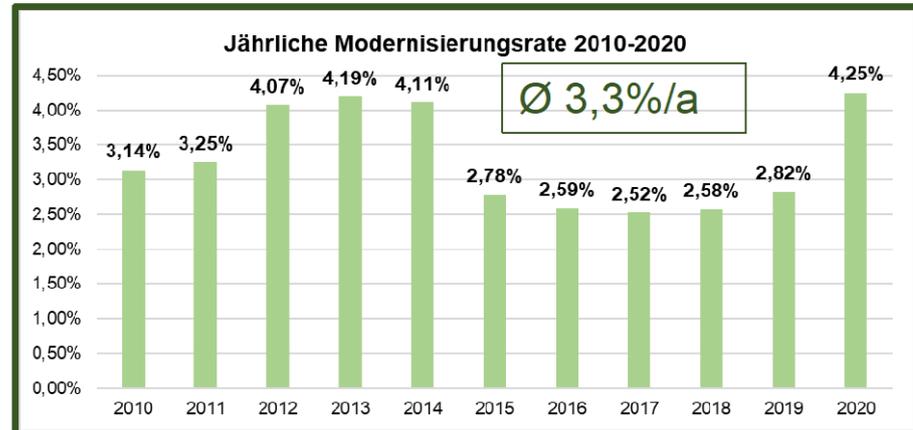
HANDLUNGSFELD WOHNEN

Energetische Modernisierung
Wohngebäude



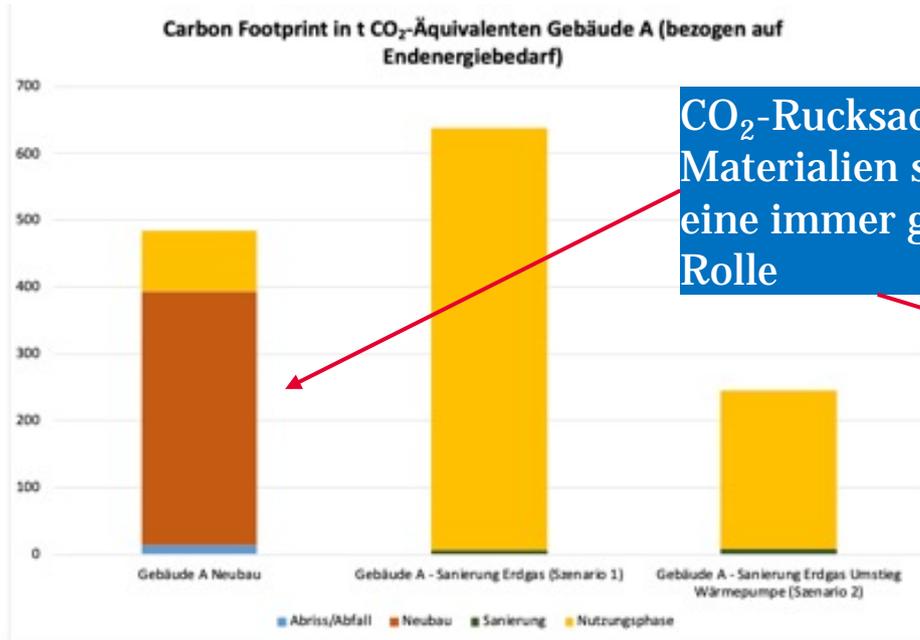
Quelle: eigene Berechnungen

Datenquelle	Anzahl der modernisierten Wohngebäude
11.1-Förderung	873
Eigentümer mit ZIB-Beratung	799
Eigentümer ohne Beratung	474
KWK	72
Photovoltaik	726
Fernwärme	622
BAFA	169
Dopplungsabzug	78
Summe der mod. Gebäude	3657
Wohngebäude (Einzeeigentümer)	10.000

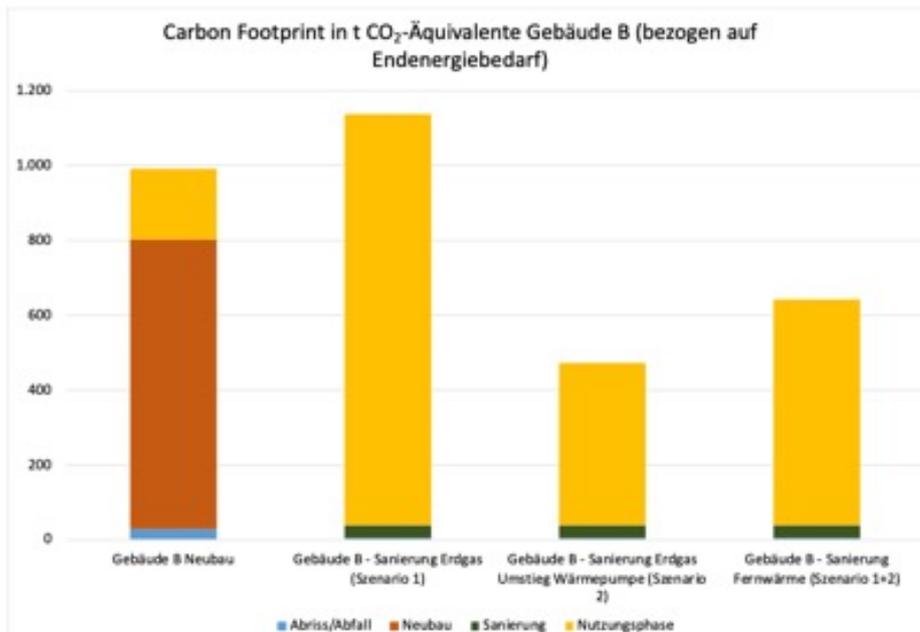
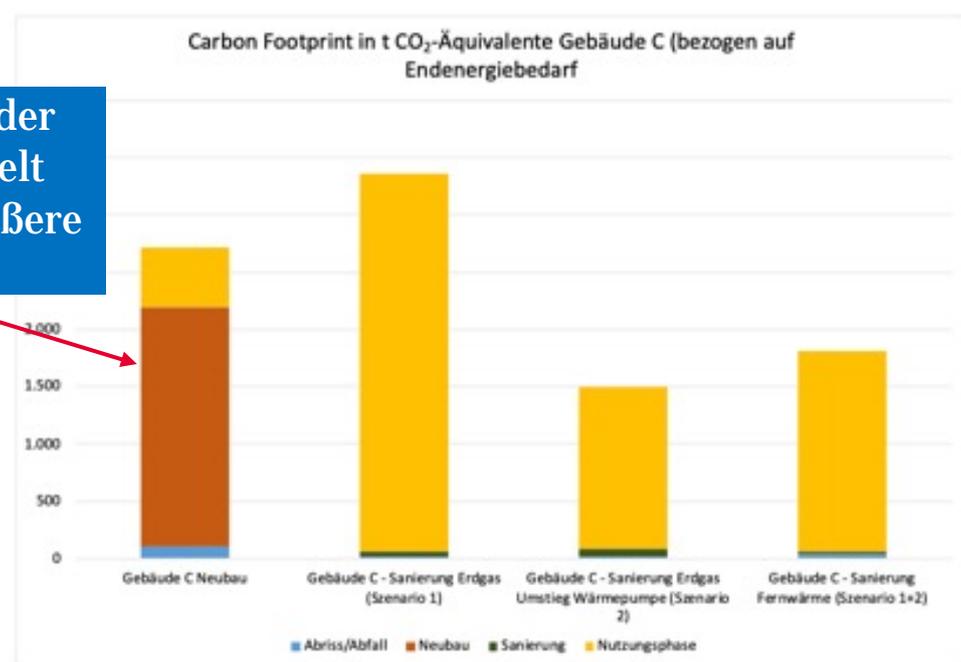


Herausforderungen Klimawandel

Was ist effizienter in Bezug auf den Carbon Footprint (Lebenszyklus) – in aller die Sanierung statt der Neubau



CO₂-Rucksack der Materialien spielt eine immer größere Rolle



Unter Berücksichtigung der CO₂-Emissionen für die Bereitstellung der Baumaterialien ist der CO₂ Footprint im Sanierungsfall geringer wenn Verbesserung der Gebäudehülle mit einer ökologischen Heizung verbunden wird

Quelle: Wuppertal Institut 2022
(Analysen im Auftrag der LEG)

Herausforderung Klimawandel

Ungenutzte Potentiale nutzen - Zielkonflikte lösen, Synergien nutzen (Wohnraumtausch, Umnutzung von Gebäuden)

Der Wunsch nach bedarfsgerechter Wohnraumgestaltung ist da – Umnutzung (inkl. Wohnungstausch) muss durch spezifische Angebote erleichtert werden

31 %

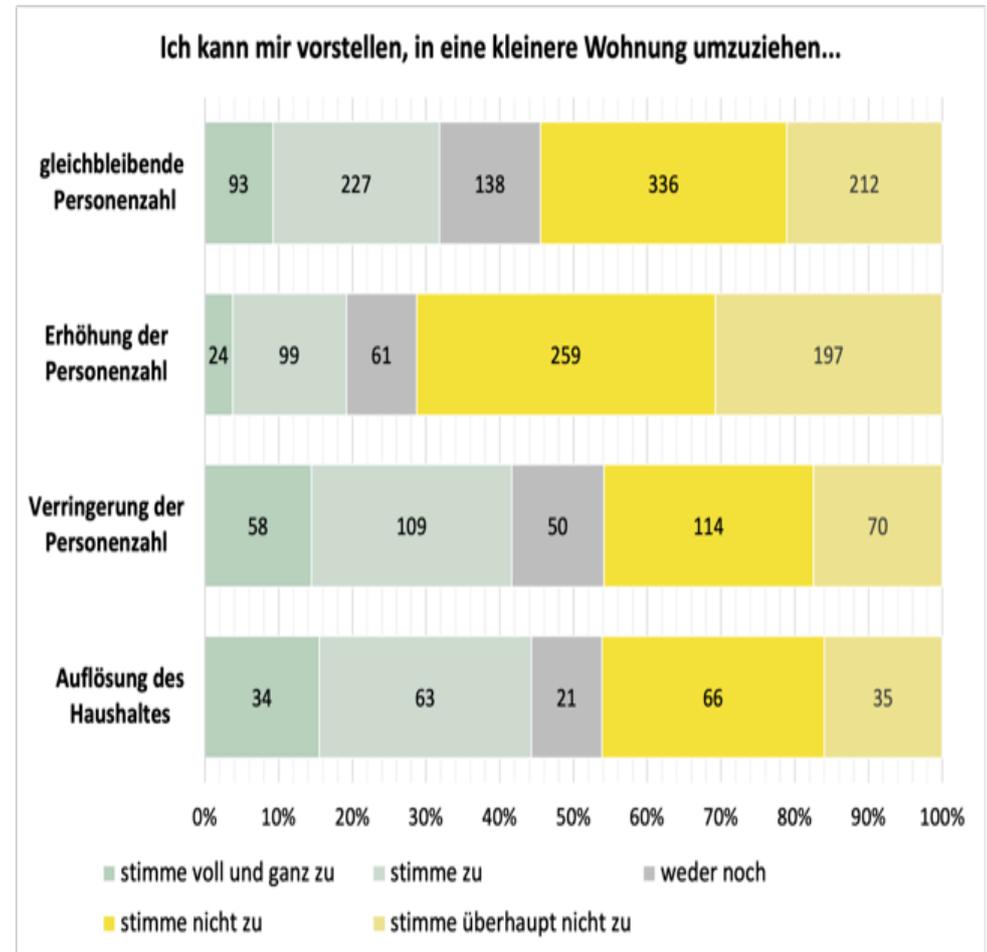
- › können sich vorstellen, in eine kleinere Wohnung umzuziehen.

26 %

- › können sich vorstellen, ihr Haus umzubauen, um den Einzug weiterer Personen zu ermöglichen.

51 %

- › können sich gemeinschaftliches Wohnen vorstellen.



Was kann die Bauwirtschaft tun bzw. wo kann sie Beiträge leisten

Durch intelligente Maßnahmen lässt sich der Neubaubedarf verringern – ein Ansatzpunkt das Projekt OptiWohn – kommunale Wohnraumagenturen



Stadt Köln startet mit dem Projekt "OptiWohn"

Donnerstag, 20. Mai 2021, 12:13 Uhr

Neue Workshop-Reihe zum Thema Wohnen in der Zukunft

Die Koordinationsstelle Klimaschutz der Stadt Köln organisiert eine Reihe von acht Online-Workshops im Rahmen des Projekts "OptiWohn", die sich mit den Themen "Wohnformen heute und in Zukunft" sowie „nachhaltige Stadtentwicklung“ auseinandersetzen.

Der erste Online-Workshop führt in das Thema ein: **Flächensparendes Wohnen als Strategie nachhaltiger Stadtentwicklung**. Er findet am Donnerstag, 27. Mai 2021, von 18 bis 19 Uhr statt.

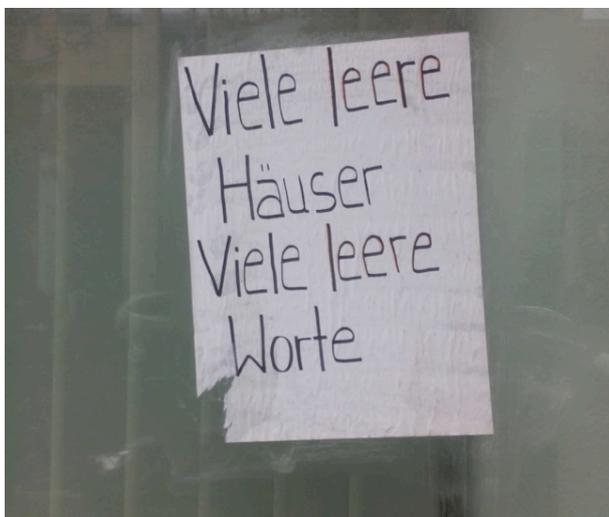
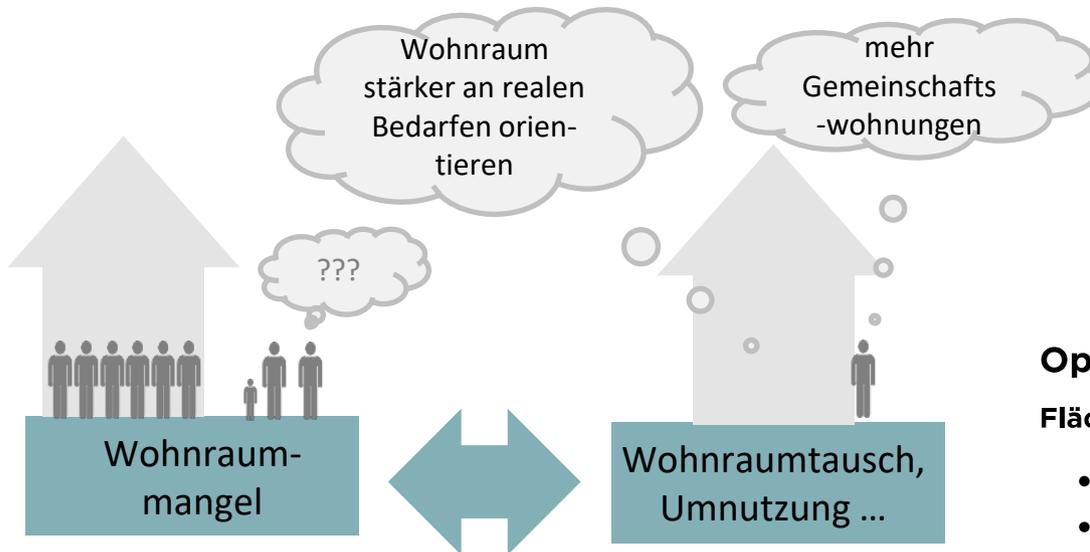
OptiWohn

Flächennutzung optimieren, Neubaudruck mindern

- Projekt-Nr.:251321
- Laufzeit: 04/2019 - 03/2022

Mit verschiedenen Wohnbauoffensiven versuchen viele Kommunen dem vorherrschenden Wohnraumangel entgegenzuwirken. Der Neubau von Häusern nimmt viel Fläche in Anspruch und verbraucht viele Ressourcen. Dabei lässt sich ein Großteil des Wohnraumbedarfs durch bestehende Wohngebäude decken, wenn sich Menschen an biografischen Wendepunkten, wie etwa Auszug der Kinder, für kleinere Wohnflächen und alternative Wohnkonzepte entscheiden würden.

Das Projekt OptiWohn geht darum der Frage nach, wie eine optimierte Nutzung der Wohnfläche proaktiv gefördert werden kann. Herzstück bildet die Entwicklung und Gründung von kommunalen Wohnraumagenturen. Sie identifizieren Wohnraumbedarfe im Quartier, bieten Beratung für Wohnungssuchende an, vermitteln alternative Wohnungen oder initiieren Angebote zum Wohnungstausch. Neben dem Beratungs- und Förderangebot zur Optimierung der Wohnflächennutzung in den Städten Köln, Göttingen und Tübingen werden die Ergebnisse in kommunale Handlungsempfehlungen übertragen, die neben Städten und Kommunen auch weitere Akteure ansprechen sollen. Darüber hinaus entwerfen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein bundesweites Förderprogramm für flächeneffizientes Wohnen.



Was kann die Bauwirtschaft tun bzw. wo kann sie Beiträge leisten

Durch intelligente Maßnahmen lässt sich der Neubaubedarf verringern – der Gröninger Hof in Hamburg

„Können wir das auch anders machen?“ lautete die Leitfrage des Projekts **Gröninger Hof** mitten in der Hamburger Innenstadt. Das ehemalige Parkhaus wäre wahrscheinlich noch vor kurzem abgerissen und durch einen Neubau ersetzt worden, doch nun wird es von einer Genossenschaft zu einem gemischtgenutzten Wohn- und Arbeitshaus umgewandelt – als „Modell einer ortsgebundenen, innovativen Projekt- und Immobilienentwicklung“. Anders als bei herkömmlichen Projekten wird hier partizipativ, klimagerecht, sozial, gemeinschaftsorientiert, Nutzungsgemischt und architektonisch ambitioniert geplant und gebaut.

BDA
DENK
LABOR

#25



GRÖNINGER HOF: VOM PARKHAUS
ZUM WOHN- UND ARBEITSHAUS

TINA UNRUH IM GESPRÄCH MIT JAN LÖHRS UND
PHILIPP LOEPER

Umsetzungsherausforderung Klimaschutz in den Kommunen – Umsetzung erfordert auch und gerade den Blick auf die sozial-ökologische Balance

Herausforderungen Klimawandel

Die sozial-ökologische Balance halten - bestehende Ungerechtigkeiten nicht noch verstärken

- Globale, nationale und regionale Umweltveränderungen (wie der Klimawandel) schaffen neue soziale Risiken und verstärken bestehende soziale Schieflagen (fehlende Umweltgerechtigkeit – soziale Lage bestimmt heute mit, welchen Umwelteinflüssen man ausgesetzt ist)

Umwelt 
Bundesamt

[Home](#) › [Themen](#) › [Gesundheit](#) › [Umwelteinflüsse auf den Menschen](#) › [Umweltgerechtigkeit](#)

Umweltgerechtigkeit – Umwelt, Gesundheit und soziale Lage



Auch die Wohnlage entscheidet darüber, wie stark wir von Umwelteinflüssen betroffen sind.

Quelle: CC Vision

Menschen mit geringem Einkommen und niedriger Bildung sind oft höheren Umweltbelastungen ausgesetzt als sozial besser gestellte Menschen. Dem Thema soziale (Ungleich-)Verteilung von Umweltbelastungen und -ressourcen sowie der gesundheitlichen Folgen widmet sich das Umweltbundesamt unter der Überschrift „Umweltgerechtigkeit“. Ziel ist es, gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse für alle zu schaffen.

Herausforderungen Klimawandel

Die sozial-ökologische Balance halten - bestehende Ungerechtigkeiten nicht noch verstärken

- „Der Klimawandel wird durch eine **zunehmende Zahl von Hitzetagen** Personen mit gesundheitlicher Vorbelastung (z.B. Herz-Kreislaufkrankungen), Senior*innen und Kleinkinder, aber auch Personen, die im Freien arbeiten und ihre Arbeitszeiten nicht anpassen können belasten. **Die höhere Anfälligkeit von sozial benachteiligten Personen in diesem Handlungsfeld geht mit einer verminderten Anpassungsfähigkeit einher.** Zu den Herausforderungen gehört z.B. die finanzielle Kostenbelastung durch zusätzliche Raumkühlung (indirekte Kosten) oder steigende Gesundheitskosten (direkte Kosten). Besonders betroffen sind Menschen in dicht besiedelten Städten, deren Wohnsituation die Hitzebelastung verstärkt. **Insgesamt zeigt sich deutlich, dass neben individuellen physiologischen Faktoren sozioökonomische Faktoren ausschlaggebend dafür sind, wie stark eine Person von Klimawandelfolgen im Handlungsfeld Gesundheit betroffen ist.“**

**Umsetzungsherausforderung Klimaschutz in den
Kommunen – Klimaschutz und Klimaanpassung gemeinsam
denken – kommunale Strukturen empoweren - Herausforder-
ungen konsequent angehen und Synergiepotentiale nutzen**

Herausforderung Klimawandel

Herausforderungen konsequent angehen und Synergiepotentiale nutzen

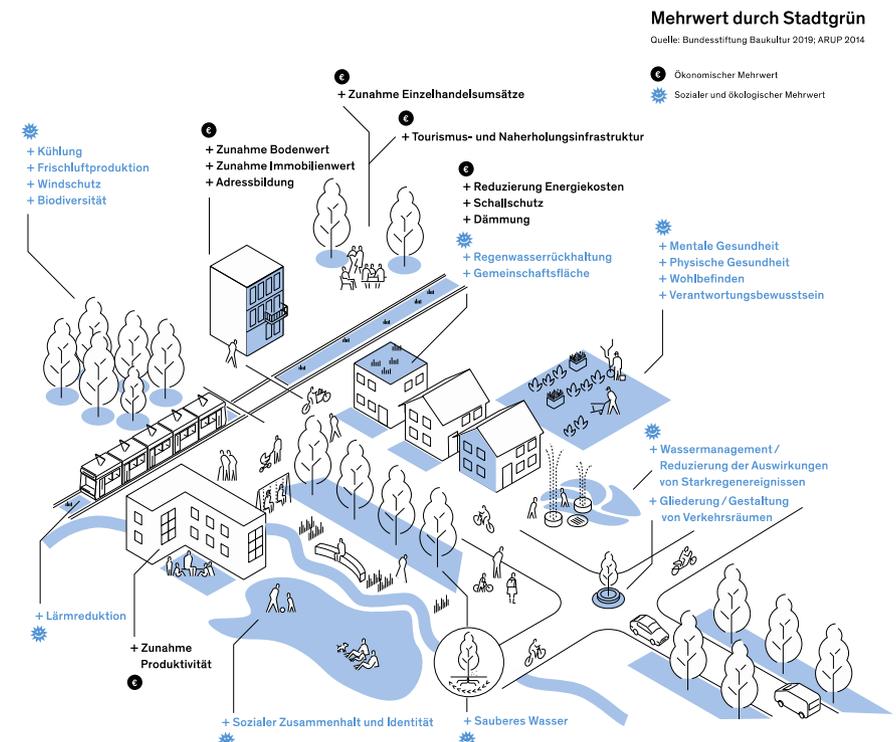
**Klimaschutz
Klimaanpassung**



Integrierte Stadtentwicklung



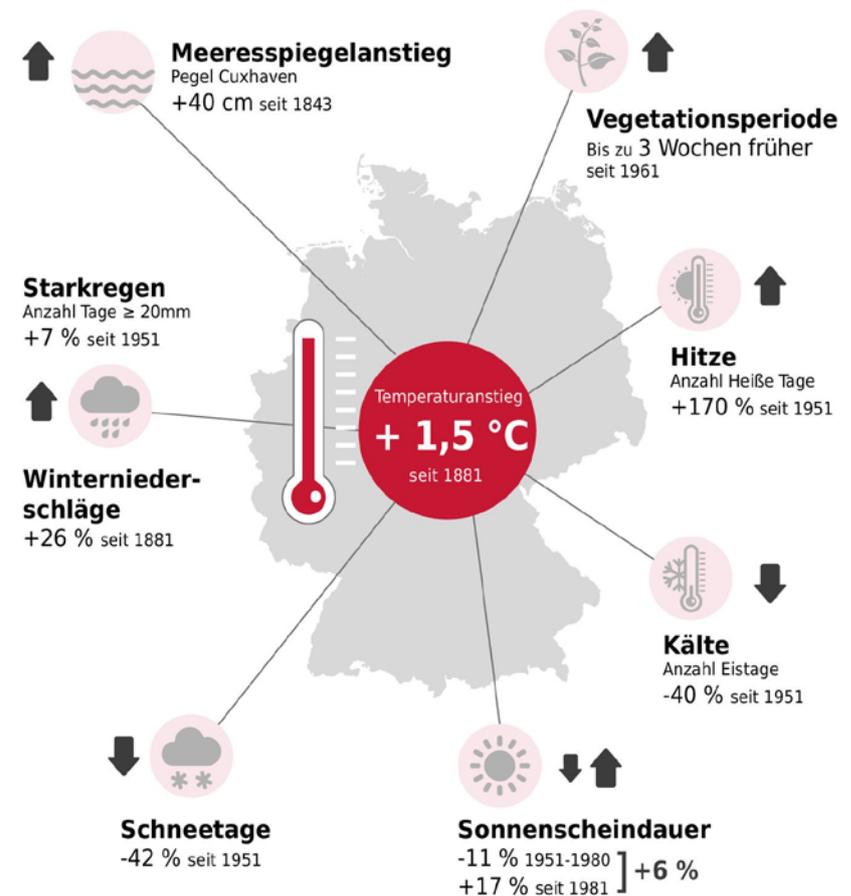
**Gesunde Stadt
Umweltgerechtigkeit
Kindgerechte Stadt**



Quelle: Grafik: © Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes

Einige Beispiele für den Bereich Klimaanpassung

- Klimafolgen verstehen und Wissen schaffen
- Informieren und Sensibilisieren
- Klimaangepasste Stadt- und Siedlungsplanung
- Stärkere Fokussierung auf Zusammenspiel bebaute Umwelt und menschliche Gesundheit
- Vorwarnsysteme verbessern
-



www.dwd.de/klima
Quelle DWD (2019)

Herausforderung Klimawandel

Was können Kommunen konkret tun - klimaangepasste Stadt- und Siedlungsplanung



Herausforderung Klimawandel

Herausforderungen konsequent angehen und Synergiepotentiale nutzen

Was brauchen die Städte jetzt (!)

- Umsetzungskompetenzen in der Stadtverwaltung - Personelle Kapazitäten und kooperative Verwaltungsstrukturen
- Umsetzungs- und Durchhaltewillen, politischen Mut und Vertrauen in die Stadtgesellschaft („die Bürger sind durchaus bereit große Herausforderungen anzunehmen, wenn der Nutzen klar ist)
- Aktivierung und Unterstützung der zentralen Akteure der Stadt (über ein gemeinsames positives Narrativ)
- Bündelung der Kräfte - gemeinschaftliche Aktionen mit zentralen Akteuren der Stadtgesellschaft (z.B. konzertierte Aktion PV-Ausbau)
-

Bund und EU müssen den Städten helfen die Grundlagen dafür zu schaffen in der Stadt eine Ermöglichungskultur zu initiieren



Lautsprecher mann icon fototapete ...
m.de/...



Video Narrative Logo Image Brand - shar...
kisspng.com

Herausforderung Klimawandel

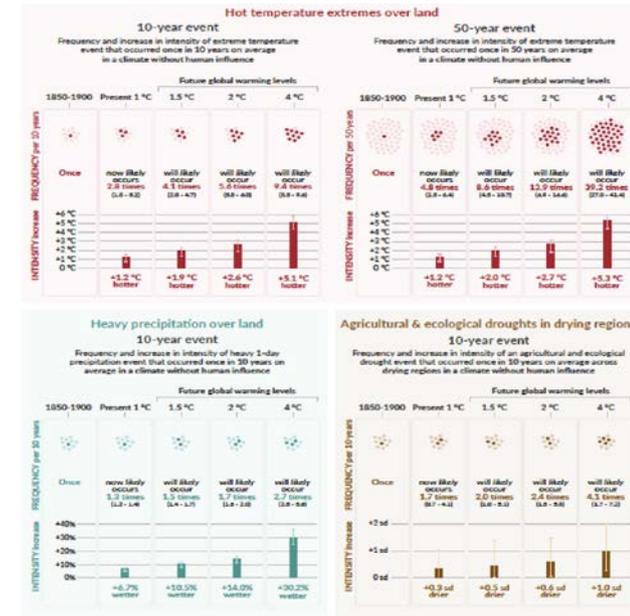
Herausforderungen konsequent angehen und Synergiepotentiale nutzen

**Die Frage ist nicht:
„Können wir uns leisten, in
Klimaschutz und –anpassung zu
investieren?“**

**Die Frage muss lauten:
„Können wir uns leisten, NICHT in
Vorsorge und Schutz zu
investieren?“**



Symbolfoto: opa. Foto: opa/Peter Zichurke



Ahr: Schäden auch für Gastgewerbe immens - Falstaff
falstaff.at



Hochwasser: Mindestens 133 Tot...
welt.de



Hochwasser aktuell: Abwasser fließt in die Ahr - P...
sueddeutsche.de



Hochwasser im Ahrtal: Warum kam die Warnun...
tagesschau.de



Eingestürzte Häuser, zerstörte Existenzen: ...
tagesspiegel.de



Hochwasser in NRW und Rheinland-Pfalz: Dutzend...
zdf.de

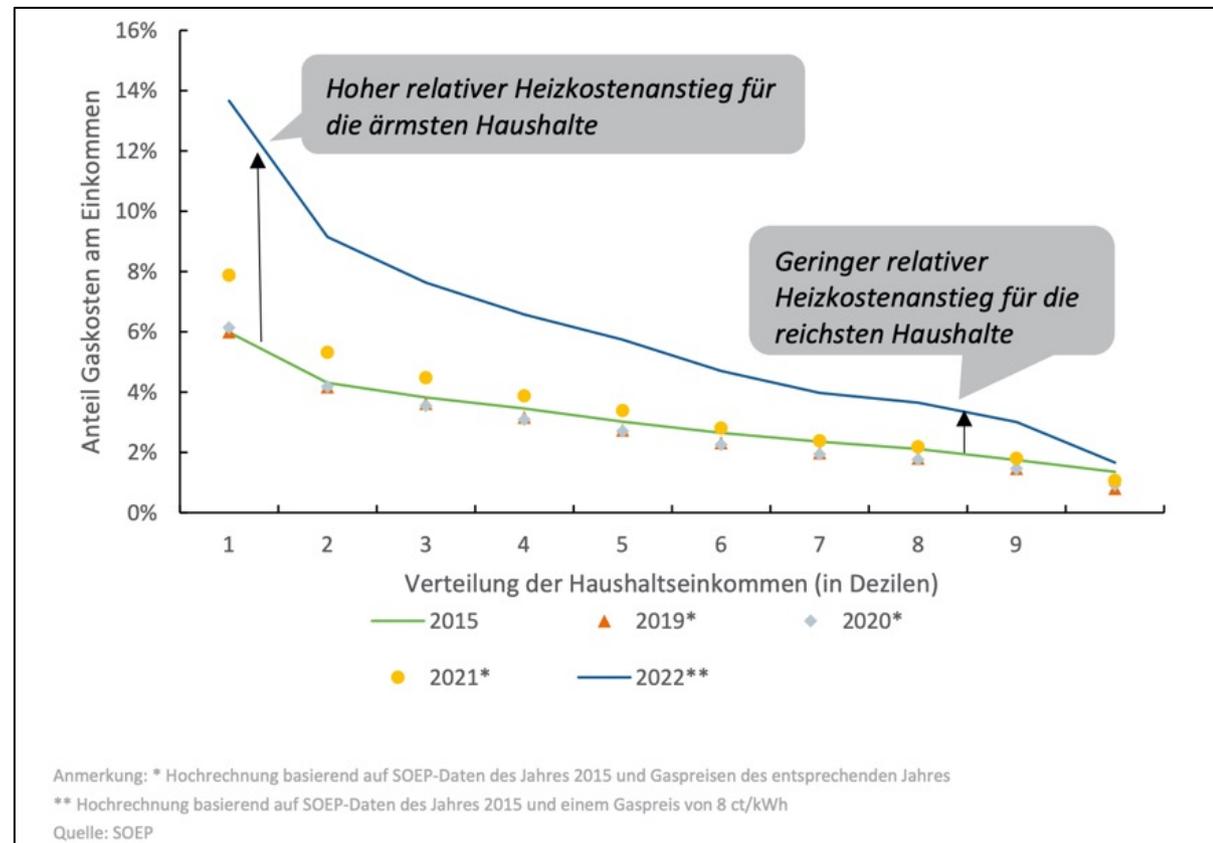
Herausforderung Klimawandel

Herausforderungen konsequent angehen und Synergiepotentiale nutzen

- Der Preis des Nichtstuns ist viel höher im Vergleich zu einem sofortigen Handeln - hohe Belastungen von einkommensschwächeren Haushalten nicht durch sondern durch zu wenig Klimaschutz

➤ Haushalte mit geringem Einkommen müssen einen deutlich höheren Anteil ihres Einkommens für Heizkosten aufbringen als Haushalte mit hohem Einkommen. Sie sind folglich auch von Heizkostenanstiegen (wie zuletzt) wesentlich stärker betroffen.

➤ Diese Problematik und die **einhergehende Kostenbelastung hätten gemindert werden können, wenn das politische Ziel einer Erhöhung der energetischen Sanierungsrate auf 2 % pro Jahr** in den letzten Jahren – mit staatlicher Förderung der Maßnahmen insbesondere dort, wo einkommensschwache Mieter*innen wohnen – **umgesetzt worden wäre.**



Quelle: DIW (2022), https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.834559.de/diw_aktuell_78.pdf

Vielen Dank
für Ihre Aufmerksamkeit
